



BLIESKASTEL/SL

Die abenteuerliche Flucht der Reichsgräfin Marianne von der Leyen vor den Revolutionstruppen machte Geschichte(n). Historische Reminiszenzen auch an die Kämpfe in der Rheinkampagne im November 1793.

Die Geschichten
hinter dem
*Literarischen Führer
Deutschland*

Kukuks Blieskasteler Bagatelle

Von Fred Oberhauser

Blieskasteler Kindheit. Im Advent kam das Fräulein Geier. Es besserte unsere Unterwäsche aus, die Leib- und seelosen zum Beispiel, und stopfte die Strümpfe. Dabei erzählte sie. Sie steckte voller Geschichten. Ich saß auf einem Fußbänkchen vor ihr und hörte mit offenem Mund zu. Da gab es vor allem die Geschichte von der »Schlacht bei Blieskastel« – die hatte sie von ihrer Großmutter – und »wie's do de Kaschdler Leid aarisch schleschd gang is«.

Zehn Jahre später erfuhr ich in der Heimatkunde, dass die »Schlacht bei Blieskastel« eigentlich nur ein »Gefecht bei Biesingen«, einem Dorf in der Nachbarschaft, war. Und fünfzig Jahre später, dass dieses Gefecht am 17. November 1793 eines der »merkwürdigsten« während des »Feldzuges zwischen dem Rhein und der Saar« gewesen sei. Merkwürdig, weil das »Kalkreuthsche Korps« – 8000 Preußen und Sachsen – hier den Durchbruch von 20 000 Franzosen unter General Hoch verhindert und das »Schlachtfeld« bis in die Nacht hinein behauptet hatte. (Verluste auf Seite der Koalitionäre 124 Mann, auf französischer Seite 800 Mann.) Der »erfochtene Sieg war zwar an Thaten glänzend, aber für die Zukunft hatte man nichts gewonnen ... Den 18ten Nov. des Morgens um 3 Uhr ging das Kalkreuthsche Korps [deshalb] über Blieskastel und Schwarzenacker in die Position bei Altstadt und Limbach zurück, wo ein neues Lager bezogen wurde. Der Feind folgte nur langsam nach.« So ein Augenzeuge.

Der »Vorfall« schlug »par ordre de Bataille« vielfach zu Buche. Wie's den »Zivilen« dabei erging, blieb, da »Nebenumstand«, meist außen vor. Fündig wurde ich dann aber doch, bei einem Militär ausgerechnet, einem sächsischen Artillerieoffizier: Friedrich Gustav Schilling (1766–1839), *Sämtliche Schriften* in hundert Bänden, Spezialgebiet »Das Weib, wie es ist«, *Nom de guerre* »Zebedäus Kukuk«. Unter diesem erschienen 1797 – anschaulich, kritisch-distanziert und nicht ohne satirischen Unterton – seine »Bagatellen aus dem zweiten Feldzuge am Mittel-Rhein 1793«. Da heißt es denn: »Wir verließen gegen den Morgen hin, das behauptete Schlachtfeld ... und ein weinender Haufe von Einwohnern Blieskastels (der Residenz des Grafen von der Leyen) schloß sich an die Colonne.« »Im Haufe« vorzüglich die bedrohte gräfliche Dienerschaft: 41 Beamte, 16 Geistliche, 8 Kanoniker und ein großer Teil der vornehmsten Bürger. Kukuk: »Hier schleppten sich Damen, behangen mit Atlas und



allen Zeichen des Wohlstands, bleich und schluchzend, ohne Schuhe und bespritzt von den Rädern der Kanonen, im tiefen Kothe fort,

da zeigte Attalante arglos ihr Knie, eine Vesta die füllreiche Wade, und die Gefallsüchtige hatte, unbekümmert über den Eindruck, den Spencer mit einem flannelenen Unterröckchen, und das Brautkleid mit der Nachthaube gepaart. Heulende Zofen suchten ihre Gebieterinnen, Mädchen ihre Mütter und galonirte Herren traten mit Säuglingen und Unmündigen beladen, wie Ammen und Kinderweiber hinterdrein. Nur derjenige Theil des weiblichen Publikums, welcher auf die Freuden der Nothzucht hoffte, sah ruhig aus dem Fenster ins Getümmel und freute sich, das Ende der Schanzarbeit zu erblicken, bey welcher zwey ungalante Artillerie-Offiziere, gedrungen durch Menschen-Mangel, die zahlreiche Schaar der dortigen Freuden-Mädchen angestellt hatten, die vergebens, alles was irrdisches an ihnen war, gratis hinboten, um sich von einem Geschäft los zu kaufen, das die Charittinen abhorresziren. – Je weiter wir uns zurück zogen, je stärker, gedrängter und bunter ward der Haufe dieser Unglücklichen, welche von Zweibrück, Homburg, Landstuhl und allen Städten dieser Provinz hereilten, und bey dem Heere leider einen sehr unsichern Schutz fanden, wie die, um diese Zeit von Marodeurs feilgebotenen Galanterie-Waaren, Mützen und Strümpfe von Seidenhasen und halbseidne Pantalons etc. verriethen.«

Fräulein Geiers Großmutter, vielleicht lief sie mit im »weinenden Haufe« der Ärmsten beim – von Zebedäus Kukuk als »Bagatelle« registrierten – Blieskasteler Exodus.

• Fred Oberhauser lebt als Spurensucher und Autor in St. Ingbert. Zuletzt erschien von ihm, gemeinsam mit Axel Kahrs, der *Literarische Führer Deutschland* im Insel Verlag. 2013 wurde ihm für sein Lebenswerk in Saarbrücken die Ehrenprofessur verliehen und er feierte seinen 90. Geburtstag.